Ein ungedruckter Brief des Justus Jonas aus dem Jahre 1537.

Von Paul Vetter.

Im dritten Teile meiner *Lutherana*¹⁾ habe ich auf die eigentümliche Rolle aufmerksam gemacht, die Jonas im Jahre 1537 gegenüber dem Freiburger Superintendenten Jakob Schenck, einem der begabtesten unter den jüngern Schülern Luthers, spielte. Jonas' Verhalten gegen Schenck entspricht ganz und gar dem gegenüber Cordatus, als er im Jahre 1536 mit seiner Anklage gegen Melancthon und Cruciger hervortrat²⁾, und es ist wahrlich nicht sein Verdienst, daß Cordatus damals der Reformation nicht verloren ging. Auf das eigentümliche Verfahren gegen Witzel hat erst jüngst Kawerau in seinem ausgezeichneten Artikel in der *Realenzyklopädie*³⁾ wieder hingewiesen. Auch hier ist es Jonas, der einen verhängnisvollen Anteil an der Herbeiführung der Entfremdung zwischen Witzel und Wittenberg gehabt hat. Es läßt sich nicht leugnen, daß von den älteren Freunden und Mitarbeitern Luthers insbesondere er dessen Vertrauen mißbraucht hat, um die einflußreiche Sonderstellung in der neuen Kirche zu monopolisieren und aufstrebende, jüngere Kräfte zurückzudrängen. In besonderem Maße ist dies bei Jakob Schenck⁴⁾ geschehen, der 1536 nach Freiberg als Hofprediger an Herzog Heinrichs Hof gesandt worden war und sich bald durch sein Verhalten im Streite Luthers⁵⁾

¹⁾ Neues Archiv f. Sächs. Geschichte XXX S. 76 ff.

²⁾ Köstlin-Kawerau: M. Luther II 446 f.

³⁾ Theologische Realenzyklopädie XXI S. 401 ff., vgl. auch IX S. 346 u. Zeitschrift f. Kirchengeschichte XIII 287 ff.

⁴⁾ Die Literatur über ihn: N. Archiv f. Sächs. Gesch. XXX S. 76 f.

⁵⁾ N. Archiv f. Sächs. Gesch. XXIX S. 82 ff.

mit dem Herzoge sowie durch seine allzugroße Selbständigkeit bei den Wittenbergern mißliebig gemacht hatte. Als er Anfang 1537 sich dann an seinen Lehrer Jonas wandte, um gegenüber der wenig glücklichen Fassung der Visitationsartikel von 1528 an ihm einen Rückhalt zu haben, da hatte Jonas sich aalglatt der durchaus berechtigten Forderung zu entziehen gewußt und einen Streit heraufbeschworen, in den schließlich auch Melanchthon verwickelt wurde. Im Verlaufe dieses Federkrieges hat Jonas, immer mit Luthers Autorität sich deckend, in wenig schöner Weise seine Stellung als Vizerektor der Universität benutzt, um Schencks Bruder Michael seine Predigtübungen in Wittenberg zu verbieten. Wie weit sein Anteil an der Entfernung Kargs aus seiner Stellung als Schloßprediger¹⁾ geht, ist nicht nachweisbar. Durch einen Machtspruch des Kurfürsten wurde schließlich der Streit beendet und 1538 nach der Ernennung Schencks zum Hofprediger Johann Friedrichs ein wenigstens äußerlich leidliches Verhältnis zu den Wittenbergern wiederhergestellt. Im geheimen freilich wucherte der mühsam unterdrückte Groll weiter, und Luthers Tischreden²⁾ geben uns ein anschauliches Bild von der Art und Weise, wie gegen Schenck gehetzt wurde. Von besonderem Interesse ist das von Loesche³⁾ mitgeteilte Tischgespräch, das Ende 1539 oder Anfang 1540 anzusetzen ist; denn Schenck ist noch unverheiratet und bewirbt sich um Bugenhagens Tochter. Die ersten beiden Sätze enthalten ein Urteil des Jonas über Schencks Predigten, die hauptsächlich deshalb getadelt werden, weil er sich nicht darauf beschränkt, den Inhalt der loci Melanchthons oder einer Predigt Luthers wiederzugeben, sondern eigne Gedanken in seinen Kanzelreden entwickelt. Nach Luthers erklärenden Worten: „Herr Doktor, es ist ein alter Groll“ spricht Jonas schadenfroh die Hoffnung aus, Bugenhagen werde Schenck die Hand der Tochter verweigern. Aus der Antwort Luthers erkennen wir, daß die Verhetzungen zwar nicht ganz ohne Erfolg gewesen sind, daß sein gerader Sinn sich aber doch auch dem vielangefeindeten Manne gegenüber ein selbständiges

¹⁾ N. Archiv f. S. Gesch. XXX S. 93 u. 101.

²⁾ Förstemann: Dr. Martin Luthers Tischreden III S. 372 u. a.

³⁾ Loesche: *Analecta Lutherana et Melanchthoniana* S. 56.

Urteil vorbehält. Die Vermutung Loesches, daß die Lesart von B 168 in de magistro Georgio umzuändern sei, ist schwerlich richtig. Der Prozeß Kargs¹⁾, den Schenck durch seine Anzeige herbeigeführt hatte, war längst beendet, und Karg hatte sich gerade dank seiner Gegnerschaft einer überaus milden, entgegenkommenden Behandlung seitens der Wittenberger erfreuen dürfen. Er befand sich damals, mit Luther versöhnt, in Öttingen in angenehmer Stellung. Eine Veranlassung für Schenck, die längst abgetane, heikle Sache wieder hervorzuholen, ist nicht einzusehen. Die Notiz der Handschrift bedarf einer Verbesserung auch gar nicht. Am 17. April 1539 war Herzog Georg von Sachsen gestorben. Es ist recht wohl denkbar, daß Schenck seiner als eines Verfolgers des Evangeliums oder sonstwie in einer seiner Predigten gedachte²⁾).

Von noch größerer Bedeutung als die vereinzelten Spuren seines Hasses, die uns in den Tischreden entgegen-treten, ist die Rechtfertigungsschrift, die Jonas am 18. Oktober 1537 an den Kurfürsten richtete. Von glühendem Hasse gegen den einstigen Schüler erfüllt, wird sie zu einer Anklage Schencks, dem freilich nur Undank und Hochmut vorgeworfen werden können. Sie enthält nicht die Verteidigung eines in seinen Rechten schwer gekränkten Mannes, sie ist das Schriftstück eines geschickten Advokaten, der durch allerlei rhetorische Künste eine schlechte Sache zu verbrämen sucht.

¹⁾ Seidemann: Schenk S. 28 f. Wilke: Karg S. 17 ff.

²⁾ Kroker: „Luthers Tischreden“ zerlegt S. 84 ff. seiner Handschrift folgend die Stelle bei Loesche in zwei Teile und bringt sie in umgekehrter Reihenfolge als selbständige Tischreden. Hier haben Math. N und B 168 sicher das Richtige. Der erste Teil der Mathesiusschen Tischreden bei Kroker enthält übrigens nicht nur solche aus dem Jahre 1540, sondern auch aus früherer Zeit (so z. B. 29, 32, 71 u. a.). Auch er bringt also nicht nur Selbstgehörtes, sondern es sind die Berichte anderer bereits in ihm mitverarbeitet.

Jonas an den Kurfürsten.

Original. Die Unterschrift von Jonas' eigener Hand.
Weimarer Archiv.

Jhesus.

Durchlauchtigster, hochgeborner churfurst. E. Ch. G. seind mein vntherthenige, gehorsame dienste zuuoran alzeit bereit. Gnedigster churfurst vnd her. Es het E. Ch. G. rath vnd cantzler, doctor Bruck, neulich d. doctori Martino, d. Philippo, d. Caspar Creutziger vnd mir eine schriefft¹⁾ zugestellet, in welcher doctor Jacob Schencke gegen E. Ch. G. sich entschuldigen wil, warumb er bysanher vf so gnedigs begeren vnd schreiben, so E. Ch. G. aus sondern christlichen bedencken gethan, anher gegen Wittembergk zu kommen. aus seinem eygen bedencken vnderlassen. So dan gemelter doctor, welcher sich aus grosser demuth vnsern discipel nennet. in gemelten seinen schriften mit mir auch ye etwas zu thun haben will (wy ehr dan d. doctoris Martini selb nit verschonet vnd klaget vber inen in eynem wichtigen artickel, nemlich ehr habe seine, d. Jacobs aus Freiberg zugeschickte briffe ander leuthe lesen lassen), bit ich vntherthenigklich. domit doctor Jacobus im ersten jhar seines doctorats vf sein schriefft nit ane antwort bleibe, mein vntherthenigen bericht gnedigklich zuuornemen.

Erstlich weys ich, gnedigster churfurst vnd her, nit, wie doctor Jacob Schenck seinem predigamt vnd grosser, schweren vocation, nemlich da ehr beruffen ist, wider den gewel des babstums das heilig euangelion in Meyssen vnther etlichen vielen boesen geystern vnd menschen (so hoch wider vnser lere vorbittert sind) zu predigen, gedencet ein anfang zu machen, ob das der richtige nehste wegk sol darzu sein, das ehr erst vns prediger vnd lectores zu Wittembergk. sonderlich d. philippum, der ime vil woltat ertzeiget hat. vor feynde achte vnd halte vnd aus freunden zu widersachen mit furgefasten, gesuchten mutwillen mache, oder das ehr alhieher allein seinen bekanten freunden, forderern vnd praeceptoren trotzige stoltze briffe ane noth schreibe. Des bin ich aber gewis, wan man in so hohen, wichtigen, gotlichen sachen sol etwas grosses ausrichten, das es wol vf andere weyse mit allen propheten vnd aposteln zugangen, vnd das gottes geyst vnd christliche demut auch darzu gehoret. Vnd Paulus sagt selbs, ehr achte der prediger nit

¹⁾ Der Brief ist verloren gegangen. Vgl. N. Archiv f. S. Gesch. XXX S. 95.

sehr, so furchtet sich Satan auch nit seer vor jenen, die erstes anfangs vf sich selbs so vil setzen, so prechtig hohe rede furen; dan I. Corinth. 4 sagt er: Ich wil kurtzlich zu euch kommen vnd erlernen, nicht die wort der aufgeblasenen, sondern die krafft; dan gottes reich stehet nit in wortten, sonder in krafft. Do meynt S. Paulus also, das werck solle den meyster loben, vnd wil der apostel, mit wortten sey es nit ausgericht, sondern wan gottes wort krefftig gehrt, wan geyst vnd gnad reichlich da ist, das viel hertzen von irtumb vnd stricken Satane erlediget werden, wan vielen hertzen vnd gewissen rechtschaffen, bestendigen trost empfaen, wan ein feyn wacker glaube, freidickeyt vnd sterccke des heyligen geists, recht gottesfurcht, recht christliche demuth vnd sannffmut gegen jederman, rechte sorge vnd vleys, rotten vnd die hohen ergernis zu meyden, in predigern selbs ist, das sind zeichen eins treuen und rechtschaffen predigers. Was doctor Jacob mit seinem vnnötigen stoltz vnd trotz gegen vns vnd viel leuthen vor nutz geschafft, wirt entlich offenbar werden.

Es hat doctor Jacobus vor vier jahren vngeuerlich von mir durch den jungfrauschulmeyster alhie lassen bitten ein modum studendi et discendi in theologia, denen ich ime clar aufgezeichnet vnd treuer, christlicher mainung mitgetailt. Dofur hat ehr mir offte gar freuntliche vleissige dancksagung gethaen, mit so grosser demuth sich erbotten vnd so hoch vf sich genhomen, der vnd ander vntherrichtung nymmer ewicklich zuuorgessen, das ich nit gemaint, das ehr in so kurtzer zeit die sprache gegen vns itzo in Meyssen vorandern solt, vnd mag, gnedigster her, mit warhait sagen, das doctor Jacobus wird machen, das ich alle vordechtig werd haben, welche so vf barfussermunche weyse mit vbrigen, erbitlichen, demutigen wortten sich hören lassen. Were nu dieselbige sein demuth rechtschaffen gewesen, vnd wu ime vber das, das alle junge doctor (auch in weltsachen) ehr khune vnd trotzig sein dan ander, nit ein natulich vbermuth anhinge, so het er es kunnen vbers hertze bringen vnd die Wittemberger (in ansehung, das dannoch ein junger doctor in solchen sachen raths wol bedarf) ime in angefangenem wercke helfen lassen. Aber der Titus bedarf keins Pauli, oder villeicht ist er ime selb in seinem synne ein Paulus vnd darf keyns Titi ader Timothei. Ich mainte, doctor Jacob, nachdem ehr erst vor wenig jahren angefangen in theologia zu studieren vnd ich seinen ersten anfang, mittel vnd ende wais, auch alle seiner kunst gewichte byß vf quintlein erkehent, solt noch zur zeit gerne das organum sein vnd die drometh (wie S. Hieronymus schreibt, das Titus Pauli organum gewesen) doctoris Martini vnd der Wittem-

berger leer. So hat ehr sich in so kurtzer zeit so eben mit dem doctorpirret im spygel besehen vnd findet sich im ersten jar so reich von gaben, gelert, erfahren vnd gantz geschickt. das ehr drauen widder pfeiff noch harff zu sein gedenckt. sondern ehr wil der musicus, cytharedus, drometer wider Wittembergische gelerten vnd alles gar selb sein. Wan ehr nu, gnedigster herre, derselbig man gewis were. den er sich so zeitlich dencken lesset. so hetten gottfurchtige hertzen des weniger zu seufzen, vnd were die kyrche zu Meyssen (daran vns viel gelegen) dest besser bestellet, aber wieweyt es ime mangle. wirt in die zeit vnd erfahrung, der gemaine, starcke schulmeyster. leren, wan er nu von most des neuen doctorats nuchtern wird.

Dieses lang geschwetz wollen mir E. Ch. G. zu gut halten. Den es ist ye gewis war (wie auch diejenigen bekennen. so ime anhangen), das doctor Jacob ane alle not sich zu vns genotigt vnd vns mit trotz begegnet, vnd habe sorge, ime sei bange gewest. wie er sunst, ein solcher doctor. ein nhamen vnd gerucht erlifft. wan er sich mit fluchs wider die von Wittembergk setzte. Were doctor Jacob warhaftig im hertzen so freuntlich vnd demutig gewesen, als er sich erstlich vnd sonderlich gegen mir stellet vnd munchisch gepedet, vnd wer berait. etwas arbeit, muhe oder fahr (wie er so aufgeblasen prechtig rümet) vf sich zu nehem, vnd het sich der muhe nit lassen verdryssen, were, ehe vnd zuuor ehr mit den brieffen vnd kartten vmb den grossen doctornamen vnd Teuerdanck mit vns Wittembergischen spylet, ja wer ehr bei tag vnd nacht gegen Wittemberg geraisset, hette freuntlich, bruderlich rath gesucht, oder hette vns zu im gefoddert, zu underreden von artickeln, vom sacrament oder andern, wolte wir ime mit allem vleis. freuntlich bruderlich geratten haben; (wu es von noten gewesen) wolte wir ime gerne der kyrchen zu Freibergk vnd Meyssen zu gut mit schreiben, vnterrichten, predigen, leren treulich geholffen haben. Nun hat ehr vber alle vrsache. vber alles, das er vnsere gutwillig, bruderlich treue gemuth vnd hertz gegen ime wol albie erkhan, vber alle vnser freuntlich erbitten, auch vber alle bitten vnd vermanen aus seinem heupt (dorynne villeicht viel vngelescht hyrn ist) diesem hohen wereke des ortts diesen anfang gemacht. welcher eyns aufgeblasen neulings furnehmen gleich siehet. herschet vnd waltet seins gefallens diesen tag vnd hort nit auf, ane rath, ane gottesfurcht vnd demuth aus seinem aigen heupt prediger zu setzen vnd abzusetzen, vnd ist nun in den gedanken geratten. des babstumbs feuer sei dort durch inen, einen solchen man, vber die helfft geleschet, aber zu Wittembergk gebuere ime, als eynem neuen doctor. (obwol

doctor Martinus auch ein wacker statwechter ist) zu wachen vnd zu wehren. Mit demselbigen aber seinem vnbedechtigen furnemen, welchs auch vielen verstendigen zu Freiberg vbel gefellt, die itzt schweygen, gibt ehr vrsach an alle not zu vielen reden, beschwerung vnd ergernis, das seine zuhorer das hertz von im abwenden, die widersacher eyn freude vnd wolgefallen haben. Ob das nun doctor Jacob den grossen schaden, welchen ehr dadurch verursacht, alles vor gott vorantworten wyrdet, können E. Chur. G. aus hohem christlichen verstand abnehmen vnd hat bei allen gottfurchtigen billichs bedencken.

Es kan, gnedigster churfurst vnd her, doctor Jacobus nit warheit vnd grunt nit sagen, das wir ime nit freuntlich vnd bruderlich erstlich im anfang vf sein schrieffe geantwort hetten; dan wiewol wir in E. Ch. G. vniversitet (da ein groß zal der studenten sind) vnd der kyrchen Wittembergk dermassen hie oft verhindert, das wir (ob doctor Jacobo nit allzeit nach der lenge antwort begegnet) billich solten entschuldiget sein, so hab ich im doch erstlich gantz bruderlich, vortraulich vnd freuntlich widergeschrieben vnd gebeten, nit vngefallens zu tragen; ich achtet, albie zu Wittembergk weren wol die artickel an besten zu conferiren, vnd alsdan wolt ich aigentlich eyntrechtiglich sampt doctori Martino ime mein bedencken zu erkennen geben; hab inen auch getrostet, wir wolten vor inen bethen, dort helfen predigen, wen er von vns begert. Vf solche freuntliche, vortrauliche schrieffe, bitten vnd hoch erbieten hat der liebe junge doctor (der in seinem synne Paulus ist) vns armen Titos vnd Timotheos von stund an verachtet vnd bald trotzige, hoffertige briffe geschriben, das d. Martinus vnd wir alle vns gesegnet, hoch verwundert, was ime doch gescheen were, das ehr yn eyner stunde vorgessen hette, wer hie an der elbe zu Wittembergk predigt; vnd hat mir mein tage keyn geleertter, der doch etliche namhaftig feind vnd freund zu vns geschriben, nye so plötzlich vnd vnuorsacht mit hertikeit vnd trotz geschriben. Derhalben haben wir (als auch schreiber) wie handwercksrecht vnd gewonheit geantwort vnd inen noch zu vberflus vermanet, er wolte ane vrsach nit solch ergernis anrichten; dan alles, was er in schriften fraget, könd er am allerbequemesten in beisein doctor Martini selbs mit vns albie reden. Was aber, gnedigster her, sein gethan schreiben an E. Ch. G. belanget, da er sich also entschuldiget, er könne derhalben auch vf E. Ch. G. gnedigs begeren gein Wittembergk nit komen, dan vor der widerkunfft m. g. h. hertzog Heynrichs von Wolckensteyn habe er nit können von der kyrchen Freiberg ab sein, vnd es woll auch der gemain zu Freibergk schwer

fallen, auch ferlich sein etc., können E. Ch. G. aus hohem christlichen verstandt, alle gottfürchtigen, denen die religion-sachen mehr hertzlich vnd ernst ist dan doctori Jacobo. leichtlich abnehmen, was das fur ein kalt, kyndisch ex-cusation ist. Dan, gnedigster her, was solt da fur ein schad vnd fhar vffstehen, ob das lant zu Meyssen ader Freibergk ein tagk oder zween doctorem Jacobum nicht hett? Ob er sich wol aus hohem vbermuth Paulum achtet, wurden doch viel fromer, christlicher leut, denen got durch seinen gaist das hertz geoffnet. die christliche leer zu lesen vnd zu horen. darumb nit Galatae werden. Wir wolten auch mitler zeit (wan ehr so viel bruderlichs gutten hertzen gegen vns haben kont), ehr aus Wittembergk doctor Cruciger oder der prediger eynen hinschicken, domit dieweil der predigtstuel versorget mocht sein. Auch so ehr ein danckbar freuntliche ader gut gemut truge gegen Wittembergk, so hette ehr d. Martinum vnd vns andern ken Torgau bescheiden konen oder ken Belgern, Leibnick, Colditz, wolten wir willig gerne komen sein. Do were aber villeicht durch den heyligen gaist vnd durch christlich, vetterlich einreden d. Martini dem neuen doctori Jacobo der wegk vorzeunet vnd vorbauet worden, das des jungen, neuen doctors roßleyn noch ehrn nit hette so schnel vnd hurttig lauffen konnen.

Ich wolt aber nicht gerne sein schult tragen, domit er sich alberait mit dem groben schertz fur got beladen hat; den was sinds vor rede? M. g. h., hertzog Heynrich war vfm Wolckenstein, item Freibergk kont meiner zwen tage ane schaden nit entperen, darumb mus ich, doctor Jacob. ergernis, scandala, geschrey, rede, klage vnd gerucht anrichten, die meiner zehen, ja hundert nit stillen konnen.

Es het doctor Jacobus, gnedigster her, billich bedencken sollen, das ein solch jung man d. Martins rath alle stund wol in solcher gelegenheit bedarf, vnd das er vns danckbar zu sein schuldig ist, vnd so bitter gemuth aus eytelm amechtigen¹⁾ ehrgeitz nit fassen, als het ime die Wittemberger nit ein doctorpirret, sondern ein gluend eyssenhut vffgesetzt. Paulus selb, der ein wenig ein hoher doctor gewesen vnd andern malfasier gschanckt, dan doctor Schenck²⁾, setzt warlich so hohe sachen nit vf sich allain trotzlich oder stoltzlich, bittet vnd flehet Titum vnd Timotheum, das sie wollen helfen erbeyten, weren vnd wachen wider den Satanam, helfen trosten, vermanen, tragen vnd leiden, bethen, gen hymmel ruffen, ane vnterlas anhalten, vnd vf die weyse gehets an pflanzung des euangelii. Homuth that nie keyn

¹⁾ = schwach.

²⁾ Eine Anspielung auf Schencks Doktorschmaus; vgl. Seidemann: Schenk S. 11 u. 98, sowie Drews: Disputationen Dr. M. Luthers S. 99.

guth. Als er, doctor Schenck, ein man ist, vnd als starcken wein in geystlichen sachen er noch schencket, het er sich dem exempel nach solcher demuth nit schemen dorffen. solt sich aber viel mehr gegen E. Chur. G. furnemlich, als den hochuorstendigen, christlichen churfursten, allen gelerthen vnd vorstendigen ewiglich schemen des plotzlichen vnd vnvorsehlichen¹⁾ vbermuths gegen Wittembergk. Wir mügen wol mit Paulo sagen: Was haben wir in doch gethaen? Alles gutts haben wir ime gethan. Nu das wol er vns vorzeyhen, ehr hette ye (so rechte gottesfurcht in ime were) bedencken sollen vnd ernstlich zu hertzen furen, das sein abwesen zwen oder dreyer tage von Freibergk viel ein geringer nachteyl oder schade were, dan mit solchen zuotigen (!) vnd trotzigen schreiben ane not (so man ime freuntlich vnderredung im anfang angebothen) in diesen verlichen zeyten zu abschrecken vieler gotfurchtigen, beschwerung, ergernis vnd so grossen scandalis vrsach geben. Aber das hat ehr anfangklich gesucht, das er ehre erliffe vnd des neuen doctors name bekant werde; es kan aber kain seugekindt oder knab kein korißer sein, mus doch erharren, das er erwechst; also mus d. Jacobus harren, das in got aufwachsen lasse, zu seiner lenge wirt er kein fingerbreit selb setzen konnen.

Wo er nu vber alle vnser erbitten vnd e. ch. g. gnedigs begeren anherzukomen sich beschweret, auch nit leiden mag, das wir alle, im zu ehren, im ersten jar seins doctorats gegen Belgern engegen ziehen, gedenckt die sache dahin zu erbeyten, das d. Jacob Schencke in buchladen kome, so werden wir dermassen schreiben, das wir fur got vnd alle welt furantworten wollen; dan ich fur meyn person scheu des widersachers nit.

Das aber doctor Jacobus weiter in der schrift an E. Ch. G. anzeigt von seiner person mit diesen wortten: „Den es sol mir, d. Jacobo, zu Wittemberg schult gegeben werden, wie ich es alles woll allein sein vnd ane ir hulf ausrichten, hab auch das babstumb ane irn rath, wissen vnd mithulf abgethan, welchs nun auch zu Freibergk statruchtig“ (diese sint d. Jacobi wort). Aus diesen wortten merckt man wol, das d. Jacob Schencke sich vor ein man achtet, wiewol er gar noch vnerwachssen zum ernste vnd rechten ritterspiel, von dem leuth zu Parys, Löuen, Wittembergk vnd andern berumpten schulen vielen vergeblich rede treiben.

Vnd ich hab einmal von d. doct. Martino ein apologum gehort, das sechs starcke reyssige hengste haben auf ein zeit ein lastwagen im sommer in durrem sande gezogen,

¹⁾ oder vnnorstehelichen.

ist ein groß staub auffgangen, das man wider furman ader pfert wol hat sehen können. Do ist ein nasse flige oben gesessen an den wagenbeumen vnd hat sich vordechtig gehalten, als hab sie den staub erwecket, vnd hat daruber geschwitzet vor angst. Also mag villeicht in dem stuck der doctor sorge tragen der dinge, der niemands inen vordeneckt: den er hat sich viel hoher verdechtig von schaden zu thuen. dan jemand dencket, das ehr willen habe zu thun oder zu wircken mit allen krefftten vermoge.

Weitter, gnedigster her, das der doctor Jacob die sachen seins bruders Michel Schencken E. Ch. G. auch furbringet vnd in derselbigen supplication mit vnsers hergots vnd der religion sachen allein ein blat, aber mit des bruders sachen sechs gantz bletter zubrenget vnd es vmb den bruder gar lesset zu thun sein, welchen ehr als an vaters vnd preceptors stadt ime hochlich vnd ewigk zu ehern furnimbt¹⁾, das las ich E. Ch. G. vnd allen vorstendigen zu bedencken stehen vnd wil mit d. Jacobo seins bruders halben, ader ob er eyner besoldung eynes predigers zu Freiberg oder andern orten wirdig sey oder nicht, nit groß fechten. er mag khinder, schmiedknecht oder schichtmeyster zu predigern aufstellen, weys ers vor got zuuorantworten. Seiner oder mein bruder mit iren solden vnd prebenden bleiben, wu sie wollen, so sollen billigh die sachen der ersten taffel decaloge. gotts wort, gotts dinst, vermeydung ergernis belangend furgehen.

Doctor Martinus vnd ich habe seinem bruder Michel Schencken (welcher ein schichtmeyster im Tall²⁾ gewesen) diesen beuehel geben, das er zwei jar studieren solte, darnach sich examiniren lassen; sei er alsdan zu predigen geschickt, solle er zum predigamt gefordert vnd gebraucht werden. Vnd was ich vor mein person als vicerektor oder sunst mit Michel Schencken schichtmeyster geredt oder gehandelt oder mit wissen d. Martini reden lassen, bin ich erbütig, mundtlich, wan ich erfordert werde, vntertheniglich. claren bericht zu thuen, wie dan d. doctor Martinus E. Ch. G. allbereit zum tail gethan³⁾.

Das aber doctor Jacob im selbigen ausgebreyteten schreiben vom bruder (das auch ime seer anligt) vnter andern diese wort braucht: „Der her probst hat mein bruder etwa lassen zu sich foddern vnd in einem schwinden, grimmigen, vnheymlichen zorn bedrauet, er wolle mich darzu halten, das ich weitter an inen vnd an Philippum nit schreibe,

¹⁾ Vgl. hierzu Burkhardt: Luthers Briefwechsel S. 284.

²⁾ Joachimstal vgl. N. Archiv für S. Gesch. XXX S. 90 f.

³⁾ In Lochau Anfang Oktober. N. Archiv f. S. Gesch. XXX S. 99.

sunst wurde es vns beyden vbel gehen.“ item als sol ich gesagt haben, ich konne der sachen ane zorn nit gedennen. item das ich mir hab sollen gefallen lassen, das Michel Schencke im dorf Brate¹⁾ gepredigt, so er zuvor von niemands examinirt, dieses alles hat d. Jacob E. Ch. G. so neydisch vnd mit so gantz vnguttigen wortten furgetragen, das ich mich verwunder, das er in brieffen an vns so offte sein todt vmb Christi vnd des euangelii anbeutet vnd vmb seiner eigennutzigen haus- oder küchensachen willen mit so geschwinden zorn, neidt vnd haß sich mercken lesset.

Es ist d. Jacobo an der religionsachen viel gelegen vnd ist im doch am schichtmeyster, dem bruder, auch etwas gelegen; das er aber vormeldet, sein bruder hab im dorf Brata drei predigten nach eynander gethan vnd domit seinem. Jacobi, exempel gefolget, der die erste wochen seines anhebens funf predigten gethan, domit er das erste schrecken vberwunde, hat sein bruder heymlich ane d. Martini oder der visitator beuchel ime vorgehenommen zu predigen, darumb ists im auch vnthersaget. So ists auch nit wunder, das d. Jacob viel predigten kurtz vffeynander thuen kan; dan er hat sich zu Freibergk vernhemmen lassen, wan er das buch ansehe, so hab er ein predig gefasset. Warlich der rumb ist nicht niederick, wo er anders nit zu hoch ist. Ferner das d. Jacob aus dem milden, guttigen gemut, so er gegen seinem forderer vnd preceptorn tregt, angezeigt, ich sol geredt haben, es sei den von Wittembergk ein schandt, das sie ein schichtmeyster leren solle, sind mir abermal mein wort warlich vnfreuntlicher weyse vmbgekehrt. Ich halt aber dennoch, E. Ch. G. werden doctor Martinum lieber bie vor eyn prediger wyssen, dan ein fischer oder schichtmeister, es weren dan fischer wie S. Peter.

Das doctor Jacob auch claget, sein bruder sei wider im latein noch christlicher lere gefragt worden, ist ehr die zeit zu kainem examen bescheiden, vnd bin erbutig vrsach anzuzeigen, warumb man demselbigen schichtmeyster obangezeigten beschait (predigens sich zu enthalten) geben hat. Ob aber d. Jacobus seinen bruder aus geneigtem willen gelehrter grumet²⁾ mit vielen prechtigen wortten dan sich selbs in gotlichen sachen, lassen wir ein seinem werd; wan wir nit offentlich mirakel sehen vnd feurige zungen, wie am pfingstag, so bleiben wir bei der heiligen schrifft vnd lere doctor Martini vnd halten in E. Ch. G. schule strack schulrecht, lassen keynen fischer noch schichtmeyster zum predigamt, wir horen erst, ob er etwas vom latein, grammatiken

¹⁾ Pratau bei Wittenberg.

²⁾ = gerühmet.

vnd biblien kan, vnd thut darzu nichts, ob Cicero durch die kunst nit in höchsten himmel erhoben ist. Dan wan auch kunste vnd latein solte gantz vmb der schichtmeister vnd fischer willen veracht werden, so wurde es regimenten. guten, nutzlichen gesetzen, legibus vnd iuribus vnd kyrchensachen nit geringen schaden thuen, vnd ein junger doctor, der noch nagelneu ist, solt billich dem hantwerck vnd allen ehrlichen kunsten zu ehren anders von sachen schreiben. sunderlich E. Ch. G., welche itzunt in deutzscher, welscher nation, vielen landen vnd kunigreichen berumbt sind, das sie eruditionem veram zu pflantzen vnd byß vf die nachkommen zu forderung der religion vnd waren gottesdienst zu erhalten, viel vnd höchsten vleis furwenden.

Dan es hebet auch nit hoch in hymmel, wan eyner gleich, Ciceroni vngleich, vngelert, vngeubt, allen schulen vnd kunsten (dy arbeit vnd vleis erfodern) feind ist; vnd von doctor Jacob ist mir ein seltzam rhum, das eyn schichtmaister (weyl er sein bruder ist) so hohen rumb in spiritualibus bei ime hat, vnd das doctor Martinus vnd alle Wittemberger so sperlich gelobt werden. Was doctor Jacobus seins gefallens vom hohen rectorampt aber aus seiner gewonlichen danckbarkeit gegen vns houisch meldet, will ich vbergehen: dan er thut mir vnrecht. Dan was ich mit seinem bruder vnd m. Jeorg Karek seinthalben etlich mal geredt habe. bin ich vntherthenigklich erbutig, gutten gnungsam bericht zu thuen.

Entlich so gemelter doctor ein gelerther vnd gewisser theologus durch nit stilschweigen vnd vyl schreiben gedenckt zu werden (welchs danoach ehr nit vngereymbt bedacht hat), wolten wir ime auch wunschen, das ehr E. Ch. G. gnediger, schriftlicher vorynnerung¹⁾ volgete vnd etwas aus den veteribus: Augustino, Hieronymo vnd andern kyrchenhystorien tuglichs wider das babstumb zusammenbrecht vnd sein vnerschrockene tapfere manheyt er erst an feinden beweysete.

Wie dem nu allen, g. ch. vnd her. so haben E. Ch. G. (wie ich aus E. Ch. G. gnedige schriefft an doctor Jacoben vormareckt) diese sachen vil vleyssiger (dan ich itzunt daruon anzaigen kan) auch gantz furstlich vnd christlich bedacht vnd gemelten doctor zu foderlicher muntlicher vnterredung vnd vermeidung alles gezeugnis (!) vnd vortbitterung (wie auch S. Paulus sein christen warnung thut) gnedigklich forbescheiden. Nachdem auch E. Ch. G. ime clar mit deutlichen vnd geigen vns Wittemberger gantz gnedigen wortten in schriefftten anzeygen, das ehr, mit nicht stilschweygen

¹⁾ N. Archiv f. S. Gesch. XXX S. 96.

eyn gelerther vnd gewisser theologus zu werden. bequemer seins schreibens widder vnser adversarien brauche muge dan wider vns, sint wir E. Ch. G. vnterthanig dancksagung schuldig. Vnde zu beschlus auch fur mein person bit ich auch gantz vndertheniglich, E. Ch. G. wollen gnediglich bedencken, das vnser hergot vast vor zweintzig jharen (da doctor Jacob noch etwas junger geweßen) des seligk liecht des heyligen euangelii durch doctor Martinum hat erfurbracht. vnd das von dem ersten reichstag an zu Augspurg zun zeitten Maximiliani vnd von dem ersten Wurmischen reichstag an bys vf dieses XXXVII. jhar sint d. Philippus, d. Pommeranus vnd ich doctoris Martini discipel vnd junger gewesen, mitlerzeit neben doctor Crutziger vnd andern allen vleis gethan. in den schulen vnd kyrchen vielen zu gut reyne christliche lehr zu erhalten; wollen auch got noch vleissig bitten, das er vns gnade vorlei, bei dem heyligen euangelio vnd E. Ch. G. confession, auch bey E. Ch. G. leib vnd leben vnd alles zuzusetzen, damit die reyne christliche lere, rechtschaffner vnd gewisser trost der selen vnd gewissen ausgebraitet vnd erhalten werde. Vnd bitten auch also: E. Ch. G. wollen gnediglich vorschafen vnd daran sein, das, wan wir hie zu Wittembergk mit predigen, lesen, schreiben, vieler muhe, allerlei kirchen- vnd schularbeit E. Ch. G. gehorsamlich dienen, auch andern kirchen, landen vnd steten zu gut, so viel vns got gnad geben, burden tragen, vns in vnserm alder vorthin nit ein itzlicher soleher doctor, vnser discipel, vberrumpele vnd seins gefallens mit hartten schriftten vnuorursacht belade. Dan wiewol Dauid im psalter von sich selber redt vnd von andern gotfurchtigen, so geistliche weyßheit reichlich haben, saget: Super senes intellexi. so seint doch alle junge doctor nit Dauid. Wan es nutz vnd gut sein solt vnd wir nit lieber die kirche Freibergk vnd gantz Meyssen vñs best erbauet, dan im anfang zertrennet sehen, were dem jungen doctor mit schriftten wol stercker vnd gerusteter zu begegnen, den ehr noch geritten ist. E. Ch. G. werden an allen zweifel, ergernis zuuorhutzen, gnedigk einsehen haben; dan vornemlich kan ich doctor Jacobi halben des herrn doctor Martini erkenntnis allzeit wol leiden, vnd so es auch not were, konnen wir Wittemberger (wie vns doctor Jacob etwa als fremde Indianer oder Hispanier, ime gar vn bekant nennet) auch leiden, das E. Ch. G. als der christlich, hochloblich churfurst, alle fursten vnd stende dem euangelio verwant, alle gelerthen: Brentius, Urbanus Rhegius, Osiander et cetera, ader auch aus fremden andern nationen (so der religion mit vns nicht vneynigk) diese sache anhören vnd orttern. Beuele mich hiemit E. Ch. G., bin derselbigen in aller vnderthenigkeit vnd gehorsam allzeit

zu dienen willigk vnd geflissen. Datum Dornstagk nach
Burckardi¹⁾ anno dni 1537.

E. Ch. G.

vntertaniger williger diner
Justus Jonas doctor
p. Vittembergk. s.

¹⁾ 18. Oktober.